

Vergesst das Träumen nicht!

„Wenn wir alleine Träumen ist es nur ein Traum. Aber wenn wir zusammen träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“

Helder Camara

Ganz ehrlich. Es macht mich traurig und es macht mich auch wütend, immer wieder, wenn ich mitbekomme, worüber in der aktuellen öffentlichen Debatte so diskutiert wird. Nicht nur die Art und Weise dieses Diskurses macht mich betroffen, sondern auch und noch stärker erschreckt mich immer wieder das scheinbar gänzliche Fehlen jeglicher Visionen, die über minimale Korrekturen des Bestehenden hinausgehen. Die Beschränktheit und Kleinheit der Ziele, die so als Möglichkeiten im Raum stehen, macht mich geradezu fertig. Vor allem dann, wenn ich bemerke, dass ich mich an dieses Niveau gewöhne und beginne auf dieser Ebene mitzudiskutieren. Und dann immer wieder erschrocken feststelle, dass ich auf diese Weise mich selber betrüge, weil ich so zwar mitreden kann, aber doch nie wirklich mit meinen wirklichen Wünschen, meinen echten Bedürfnissen und meinem eigentlichen Sehnsüchten auftauche, weil all das so weit jenseits der herkömmlichen und „diskutierfähigen“ Positionen liegt.

Das gilt natürlich verstärkt jetzt vor der Wahl. Keine der etablierten Parteien und auch keine der links oder rechts oder sonstwo verorteten nicht-etablierten Parteien vertritt auch nur in einem einzigen Themenbereich eine Position, in der ich mich wirklich wiederfinde und wohlfühle. Kein einziger der vorgeschlagenen Ansätze kommt mir für das, wie ich die aktuelle Weltlage begreife, angemessen vor. Keiner der Vorschläge erfüllt mein Herz beim Lesen mit Freude, Sehnsucht und Glücksgefühl. Und keiner der angestrebten Ziele erzeugt in mir eine Resonanz von: „Ja genau! Da will ich hin. Dafür lohnt es sich zu gehen. Dafür lohnt es sich sogar zu rennen. Und zu tanzen, zu singen, mich einzusetzen, auf die Straße dafür zu gehen, mit den Nachbarn zu reden, Bücher zu lesen, Neues auszuprobieren, meine Ängste zu überwinden, vertraute Gewohnheiten aufzugeben, die ganzen unwichtigen Dramen und Befindlichkeiten des alltäglichen Lebens mal für eine Zeit beiseite zu legen, Streitereien zu befrieden, mich sogar mit vermeintlichen Feinden zusammenzutun und für dieses höhere Anliegen zu leben, weil diese Vision so unfassbar schön ist und ich unbedingt will, dass sie Wirklichkeit wird.“

Ich glaube, dass wir ganz dringend solche Visionen brauchen.

Und wisst ihr was? Ich glaube wir sind gar nicht überfordert von all den Herausforderungen unserer Zeit und dem schnellen Wandel. Auch wenn diese Annahme noch so oft in irgendwelchen Zeitungen oder Psychologie-Magazinen wiederholt wird. Ich glaube wir sind eigentlich unterfordert. Weil wir keine Ziele und keine Vision haben für die es sich lohnt die Grenzen unserer Möglichkeiten überhaupt einmal kennen zu lernen. Jede kennt das: Ohne positive Vision ist alles zu anstrengend. Und wenn du nicht weißt, wo du hin willst, dann fühlst du dich überall „lost“.

Ohne Dinge, die mich rufen, ist schon die Vorstellung morgens aufzustehen überfordernd und dann ist es einfacher mir mein Smartphone zu greifen, mich in die nächste Netflix-Serie zu versenken und dort etwas von der Lebendigkeit und der Intensität zu finden, nach der ich mich eigentlich sehne. Und auch im realen Leben diese Intensität in unwesentlichen Dramen, Streits, Jammern, Lästern und unwichtigen Problemen zu suchen, statt die eigentlichen Probleme und meine eigentliche Sehnsucht anzuerkennen. Das Fehlen echter Visionen und die Leugnung der eigentlichen Probleme gehören zusammen und bedingen einander.

Die außergewöhnliche Kraft, um außergewöhnlich große Herausforderungen und Hindernisse zu meistern, kann erst aus der Ausrichtung auf außergewöhnlich schöne Visionen erwachsen. Die Heldin besiegt den Drachen doch nicht, weil dann der gesetzliche Mindestlohn um 2,18€ steigt oder die Mietpreise bei Neuvermietungen weiterhin gesetzlich gedeckelt bleiben. Sondern aus Liebe zu dem schönen, armen Prinz, den der Drache gefangen hält und aus der Sehnsucht nach all den schönen Sachen, die die beiden dann zusammen tun werden.

Ich glaube, dass wir gesellschaftlich viel zu wenig über jene Dinge sprechen, die wir wirklich lieben und die uns den eigentlichen Antrieb zum Handeln geben. Und auch viel zu wenig über jene Träume und Wünsche, nach denen es uns wirklich sehnt und die uns schon beim Gedanken ein Lächeln aufs Gesicht und ein Leuchten in die Augen zaubern. Ich träume davon und wünsche mir, dass wir als Gesellschaft die Kunst des kraftvollen Träumens und Wünschens wieder erlernen.

„Wer Visionen hat sollte zum Arzt gehen“, lautet der bekannte Ausspruch eines Ex-Bundeskanzlers, der die Visionsfeindlichkeit unserer heutigen Gesellschaft zum Ausdruck bringt. Ich sage: „Wer keine Visionen hat, sollte nicht und niemals Politik machen.“

Und natürlich. Träumen alleine reicht nicht. Und Träume, die von oben herab und ohne achtsamen und wachsamem Kontakt mit den realen Bedingungen durchgesetzt werden, werden zu Albträumen.

Wie der Stalinismus der Sowjetunion oder der „große Sprung“ von Mao, der zur größten Hungerkatastrophe in der Geschichte der Menschheit führte. Es braucht „Realpolitik“ und es braucht oftmals kleine Schritte. Aber Realpolitik ohne große Visionen führt zu einem trostlosen Verwalten der Probleme. Und das können wir uns angesichts der aktuellen Herausforderungen nicht nur, nicht leisten, sondern, und das ist noch viel wichtiger, habe ich und wahrscheinlich wir alle, viel zu viel Lust auf jene so viel schönere, gerechtere, lebendigere, friedlichere und spielerische Welt unserer Träume.

Damit wir uns also, im Bezeugen des aktuellen Wahlkampfes, nicht zu sehr an die abstumpfende, trübselige Visionslosigkeit der Wahlkampfversprechungen und absolut nichtssagenden Wahlplakate gewöhnen*, habe ich hier mal ein paar der Visionen aufgeschrieben, von denen ich träume und für die ich gehe. Und renne und tanze und singe, ...

Ich träume davon, dass wir in Deutschland (und in allen westlichen Ländern) gemeinsam und offiziell anerkennen, dass ein tiefgehender kultureller Wandel ansteht. Ich träume davon, dass sich eines Abends die Bundeskanzlerin, die Bundespräsidentin und Vertreterinnen aller Parteien gemeinsam vor eine Kamera stellen und erklären, dass wir uns eingestehen müssen, dass wir als Gesellschaft vor so großen und tiefgehenden Herausforderungen stehen, dass wir diese nicht mit technischen Ansätzen oder ein paar strukturellen Reformen lösen werden, sondern dass wir, wenn wir im Einklang mit der Erde und allem Lebendigen leben wollen, einen tiefgehenden Wandel unserer gesamten Kultur und Lebensweise brauchen. Und dass wir selbst mit einem solchen umfassenden, radikal Wandel, so machen Kollaps von Öko- oder Wirtschaftssystemen nicht mehr verhindern werden können, sondern lernen werden damit zu leben. Dass aber noch viel wichtiger als diese Herausforderungen und die Angst vor noch größeren Zusammenbrüchen eine andere Sache wiegt, dass nämlich, ehrlich betrachtet, niemand mehr Bock hat, in die bisherige trostlose, ungerechte, langweilige Richtung weiter zu gehen, und dass wir wohl doch genügend ausprobiert und erfahren haben, das grenzenloses Wachstum und ständiger Konsum uns nicht glücklich machen und es da einfach diese flüsternde Ahnung gibt, die unablässig davon erzählt, dass eine so unfassbar viel schönere Weise zu leben möglich ist und dass es an der Zeit ist dieser Stimme zu folgen.

*Ich träume auch davon, dass eine Partei mal den Mut hat, ein ganzes Plakat einfach mit einem langen, inhaltlich-reichen Text in Schriftgröße 12 zu bedrucken, auf dem reale Probleme angemessen benannt und die Lösungsansätze der Partei ausführlich beschrieben und begründet werden. In dem Vertrauen, dass die Bürgerinnen nicht halb so dumm sind, wie sie denken.

Und dass wir allerdings nicht wissen, wie eine solche lebensdienliche, gemeinschaftliche, schönere, erfüllende und gerechte Lebensweise geht und dass wir deswegen, von nun an, offensichtlich und offiziell und sowieso, eine Gesellschaft auf der Suche sind. Ja, dass diese Suche nach einer wirklich lebensdienlichen und stimmigen Lebensweise die tiefste und wichtigste Ausrichtung und Aufgabe für die nächste Zeit ist und dass die Regierung und die ganze Gesellschaft von nun an diese Suche voll unterstützt und bestmöglich fördert.

Und dass nun also eine Zeit kommt, in der sich sehr viel und tiefgehend verändern wird, aber niemand Angst zu haben braucht, weil es trotz der teilweise schwierigen äußeren Bedingungen, vor allem unglaublich schöne Veränderungen sein werden und gemeinsam darauf geachtet wird, dass alle mitkommen und wir gemeinsam den Weg durch diese besonderen Zeiten finden.

Und dass eine solch gigantische Suche natürlich Zeit braucht und es absolut wichtig ist, sich bei solch komplexen Fragen, vor denen wir stehen, nicht zu hetzen, sondern uns mit brennender Geduld in einer effektiven Langsamkeit zu üben und konsequent-stressfrei die drängenden, notwendigen Schritte zu gehen. Und dass wir bei einer solch großen Aufgabe auch weiter als eine Legislaturperiode denken müssen, sondern uns stattdessen darauf ausrichten und alle Weichen danach stellen, dass wir in den nächsten sieben Generationen umfassend und in allen Bereichen die notwendigen Schritte gehen, um dann in einer lebensdienlichen und sinnstiftenden Kultur anzukommen.

Ich träume davon, dass unser Militär auch in dieser Legislaturperiode 100 Milliarden Zusatzvermögen bekommt. Allerdings mit der kleinen Änderung, dass das deutsche Militär in Anbetracht der deutschen Geschichte und als angemessene Antwort darauf, komplett entwaffnet wird und sich stattdessen darauf ausrichtet zu weltweit führenden Organisation für friedliche Konflikttransformation, Mediation und Krisenbegleitung zu werden. Eine top-ausgebildete, für alle Fälle vorbereitete und alle Weltreligionen ausgerüstete Truppe, die weltweit angefragt wird und im Einsatz ist, wo immer starke Spannungen in oder zwischen Staaten auftreten oder gewaltsame Konflikte auszubrechen drohen und denen es immer wieder gelingt, dass friedliche Prozesse unter Einbezug aller Beteiligten angestoßen und friedliche, gerechte und nachhaltige Lösungen gefunden werden. Diese Arbeit wäre international so hoch geschätzt und so viele Länder wären mit der Zeit dankbar für diese wichtige, kostenlose Unterstützung, die immer wieder sofort und unkompliziert zur Stelle ist und Deutschland wäre zusätzlich mit so vielen

unterschiedlichen Ländern so eng verbunden und vertraglich abgesichert, dass kein Land sich trauen würde oder auch nur ein Interesse daran hätte Deutschland anzugreifen. Statt eines Wehrdienstes gäbe es eine intensive Grundausbildung in kraftvoll-friedlichen Handeln, gewaltfreier Kommunikation und Konflikttransformation, die die meisten jungen Menschen freiwillig durchlaufen, sodass es in ganz Deutschland eine unglaublich hohe Kompetenz im Umgang mit Konflikten, eine unglaublich fruchtbare Dialogkultur auch bei schwierigen Themen und eine tief verwurzelte gewaltfreie, zärtlich-wahrhaftige Haltung gibt.

Ich träume davon, dass davon inspiriert, nach und nach die andern Länder nachziehen und ihre Armeen in hilfreiche und unglaublich schöne zivile Hilfsorganisationen umwandeln. Organisationen, die auf verschiedene Bereiche spezialisiert sind und sozusagen länderspezifische Geschenke und Beiträge an die Weltgemeinschaft sind. Vielleicht hat Frankreich ein unglaublich gut ausgerüstetes Team von medizinisch ausgebildeten Personal und medizinischer Technik, die bei akuten medizinischen Notlagen, sofort bereit ist und unterstützen kann. Und England stellt die Transportschiffe, Flugzeuge und alles was es braucht bereit, damit das medizinische Team aus Frankreich, die Katastrophenhilfe aus Kanada, die mobilen Krankenhäuser aus Japan, die weltweiten Nahrungsmittelspenden und all die anderen vielen Beiträge unkompliziert und schneller noch als mit Amazon Prime an die entsprechenden Orte gebracht werden.

Und ich glaube, dass die USA, als angemessene Antwort auf ihren jahrzehntelangen Imperialismus, sich wahrscheinlich für so etwas entscheiden würde, wie ihr Militär in eine große Clownsarmee zu verwandeln, ähnlich wie die heutigen Klinik-Clowns. Eine große Gruppe an Clowns, Artisten, Komödianten und Hofnarren, die mit viel Humor und Feingefühl, überall dort etwas Freude, Humor und auch liebevoll-kritisches Feedback hinbringen, wo es gerade gebraucht wird. Vielleicht entwickelt sich in der USA aber auch folgende Tradition: Um sich für die vielen brutalen und völkerrechtswidrigen Eingriffe der letzten Jahrzehnte zu entschuldigen und das Vertrauen langsam wieder aufzubauen, lädt jede US-Amerikanische Familie, die das gerade ohne Überforderung kann, einmal im Jahr für zwei Wochen eine zufällig geloste Familie aus einem der Länder ein, die von der USA angegriffen oder anderweitig ausgebeutet worden sind und schenkt dieser einen schönen, rundum versorgten, liebevollen Erholungsurlaub in der gastfreundlichen USA. Ich schätze, dass die derzeitigen Militärausgaben locker reichen würden, um das und noch viel mehr zu finanzieren.

Du findest solche Träume zu unrealistisch? Dann bist du einer von jenen Menschen, bei denen der innere Realist den inneren Träumer weggesperrt hat. Ich bitte deinen inneren Realisten höflich für ein paar Momente beiseite zu treten, denn um Realismus geht es hier gerade nicht. Sondern vor allem erst einmal darum sich zu erlauben wieder zu träumen und zu spüren, was wir wirklich schön fänden. Sei doch mal ehrlich: Wenn es nicht darum ginge, wie realistisch die eben beschriebene Vision ist, sondern allein um die reine Vorstellung, fändest du diese Vision dann schön? Zumindest schöner als die aktuelle Ausgangslage? Wenn ja, dann stell dir mal vor, ganz hypothetisch natürlich, wir würden eine weltweite Umfrage machen und alle Menschen der Welt fragen, ob sie diese Vision auch, rein theoretisch natürlich, schöner als die aktuelle Situation finden würden. Und bei dieser Umfrage würde herauskommen, dass tatsächlich alle Menschen der Welt, die Vision von Ländern mit staatlichen Hilfsorganisationen, rein hypothetisch natürlich, schöner finden würden, als die derzeitigen staatlichen Armeen und es auf der ganzen Welt keine einzige Gegenstimme zu dieser rein hypothetischen Möglichkeit gäbe. Wäre es dann immer noch unrealistisch? Was würde uns daran hindern, es einfach zu tun?

Darum bitte ich dich diesen Text hier nicht mit deinem inneren Realisten zu lesen, sondern neugierig zu lauschen, ob irgendeine der Visionen dich berührt, lebendig macht oder etwas in dir erinnert. Was braucht es, damit dein innerer, sehnsüchtiger und Größenwahnsinniger Visionär erwacht und dir von seinen zartschönen Träumen erzählt?

Ich träume davon, dass sich ein internationales System der Restoration und Wiedergutmachung, bei gewaltsamen Konflikten entwickelt und so wie viele andere Visionär*innen, sehe ich jene Vision von den „100.000 Frauen in Weis“ Realität werden. Dass es also, statt eines globalen Militärs, weltweit über 100.000 Frauen gibt, die sich alle freiwillig dazu entschieden haben, eine intensive Ausbildung und Vorbereitung zu durchlaufen und tief in einer friedlichen, entschlossenen Kraft verwurzelt sind und die, wenn irgendwo auf der Welt ein gewaltsamer Konflikt ausbricht oder auszubrechen droht und wieder mal irgendwelche Testosteron gesteuerten Männer beweisen müssen, wer der Stärkere ist, aber zu feige sind, einfach mal miteinander zu raufen, sofort und zu tausenden in weis gekleidet in diese Region kommen und mithilfe der weltweiten Aufmerksamkeit ein menschliches Schutzschild bilden und als Friedensarbeiterinnen tätig sind, bis klar ist, dass der Konflikt auf friedliche Weise gelöst ist.*

*Mehr zu dieser Vision z.B. hier: <https://nglcommunity.org/responding-to-war-with-love/>

Und ich träume davon, dass wir Männer diese unfassbar mutige Arbeit der Frauen demütig und hingebungsvoll unterstützen und irgendwann, in nicht allzu ferner Zukunft auch das Vertrauen gewonnen und die nötigen Fähigkeiten entwickelt haben, um diese Arbeit auch machen zu können.*

Und wenn wir schon bei den Männern sind: Ich träume nicht von einer Frauenquote, sondern davon, dass die Männer der westlichen Länder kollektiv erkennen und sich eingestehen: „In den letzten 2000 Jahren, in denen wir Männer vor allem die Machtpositionen inne hatten, haben wir als Gesellschaft zwar durchaus auch jede Menge unglaublich krasse Sachen geschafft, die wirklich, wirklich sehr beeindruckend sind. Unsere inneren Angeber können wirklich stolz sein. Und doch haben wir es in einigen anderen Hinsichten gründlich verkackt. Jede Menge Kriege, Traumata, Ungerechtigkeiten und Verwüstungen durchziehen die Geschichte und inzwischen leben wir auf einem Planeten dessen lebendige Organe kurz vor dem Kollaps stehen. Es ist an der Zeit unser Männerabenteuer zu beenden und das Steuer anderen zu überlassen.“ Und dann klopfen wir uns alle nochmal kameradschaftlich auf die Schulter und gratulieren uns zu dieser wilden, verrückten Zeit und dann weinen wir vielleicht auch nochmal heftig, weil schon auch echt viel schief gelaufen ist und es wirklich anstrengend war, das alles durchzustehen und wir dabei alles gegeben haben. Und dann geben wir die Macht für mindestens die nächsten zwei bis drei Generationen erstmal an die Frauen. Freiwillig, ohne irgendwelche Quoten, ohne irgendwelches Jammern, einfach weil es alle verstanden haben. Das heißt natürlich nicht, dass wir uns aus der Verantwortung ziehen. Wir lassen doch nicht die Frauen alleine die Scheiße aufräumen, die wir angerichtet haben. Nein, wir tragen bestmöglich bei, dienen, machen die Care-Arbeit, unterstützen, wo wir können und stellen unsere gesamte Erfahrung zur Verfügung. Aber die großen Richtungsentscheidungen und Führungspositionen und die Art und Weise, wie das Entscheidungssystem überhaupt angelegt wird, das überlassen wir für zwei bis drei Generationen den Frauen. Und lernen in dieser Zeit, was es braucht, um dann, irgendwann danach, liebevoll und achtsam, gemeinsam zu führen.

*Wenn ich hier von Männern und Frauen schreibe, ist mir wichtig zu sagen, dass ich damit Menschen, die zwischen oder jenseits der herkömmlichen Geschlechter leben, nicht ausblenden will, sondern dass es Teil meiner Träume ist, dass all diese Menschen einen sicheren, würdigen, anerkannten Platz in allen vielfältigen Gesellschaften finden.

Bei solch großen Bildern, die erst einmal so fern erscheinen, geht es, wie bei allen Visionen, nicht um die Form. Es geht nicht darum, dass ich mir wirklich wünsche, dass es genau so kommt, sondern eher um Qualitäten, die in diesen Bildern liegen. Es geht um die Schönheit, die Überraschung, die Wesentlichkeit, den Witz, nach denen ich mich sehne und vor allem darum, dass ich in diesen Visionen so etwas wie eine angemessene Antwort auf die aktuellen Zustände spüren kann. Du findest manche der Bilder absurd? Ich finde die aktuelle Welt absurd. Und die Bilder müssen so absurd schön sein, um eine angemessene Antwort auf die Absurdität der Welt zu bilden. In Anbetracht dessen, wie es derzeit ist, sind mir halbwegs gute Zukunftsvisionen, leider wirklich zu wenig.

Ich träume davon, dass die politische Auseinandersetzung sich nicht mehr darum dreht, ob man nun ein bisschen mehr oder ein bisschen weniger besteuern und umverteilen sollte, sondern dass wir das gesamte Finanz- und Wirtschaftssystem von Grund auf überdenken und die grundlegenden Spielregeln so ändern, dass es zu einer gleichmäßigen, gerechten Verteilung und zur Fülle für alle führt. Und es nicht wie jetzt ist, dass sich das Geld und der Besitz, wie bei Monopoly, immer von alleine früher oder später bei Wenigen konzentriert und dann mühsam und gegen viele Widerstände wieder umverteilt werden muss. Und ich träume davon, dass diese Umgestaltung nicht mit einer gewaltsamen Revolution eingeleitet wird, sondern vielleicht eher so beginnt, dass plötzlich und schon sehr bald, viele reiche Menschen und überhaupt alle Menschen, die mehr haben, als sie brauchen, beginnen ihren Reichtum und ihren Überfluss großzügig und gerne zu verschenken. Nicht weil sie erkannt haben, dass alles, was jemand besitzt, aber nicht braucht, Diebstahl ist, sondern weil sie bemerkt haben, dass alles, was jemand besitzt, aber nicht braucht, extrem unglücklich macht. Und dass es wenig gibt, was so glücklich macht und einen den eigenen Reichtum und die Fülle so sehr spüren lässt, wie andere zu beschenken. Und dass so alle ihren Überfluss verschenken und dann alle genug haben und das bisherige System deswegen keinen Sinn mehr macht und gemeinsam ein neues Geld-, Finanz- und Wirtschaftssystem angelegt wird, dass zu Fülle für alle führt. Und dann gilt als reich nicht, wenn man viel hat, sondern wenn man viel verschenkt.*

*Konkretere Details und Hintergrund zu einer ähnlichen Vision, kannst du auch in dem Buch „Ökonomie der Verbundenheit“ von Charles Eisenstein lesen.

Ich träume davon, dass sich die westlichen Länder gemeinsam daran machen die kolonialistische Vergangenheit und Gegenwart so richtig gründlich und liebevoll aufzuarbeiten. Ich träume davon, dass es dafür als allererstes eine große, würdige, offizielle Anerkennung dieser unfassbaren Grausamkeiten und der immer noch wirksamen ungerechten Strukturen gibt. Zum Beispiel in dem ein europaweiten Trauer-Feiertag ausgerufen wird, an dem alle Regierungschefs der ehemaligen Kolonialstaaten, die damaligen Schrecklichkeiten und heutigen Ungerechtigkeiten im Detail benennen und anerkennen. Ohne zu beschönigen und auch ohne in Selbstgeißelung zu fallen. Und dass es in der Vorbereitung auf diesen Tag intensive Vorbereitungs- und Aufklärungswochen gibt, in denen in allen Zeitungen, Fernsehkanälen, sozialen Medien und zusätzlich in vielen lokal organisierten Gesprächskreisen, liebevoll und gründlich diese schreckliche Vergangenheit und die heutigen ungerechten Strukturen aufgezeigt und sich damit auseinandergesetzt wird. Und dass all der Schmerz und das Erschrecken, das dabei hochkommt, fließen kann und gut aufgefangen und verarbeitet wird, weil noch vorher extra dafür hunderttausende Menschen in liebevoller Trauerprozessbegleitung ausgebildet wurden. Eine Kompetenz, die sich schnell in der Kultur verbreitet und die auch bei vielen weiteren Visionen und Träumen von mir eine wichtige Rolle spielt. Nun. In dieser Vision werden dann an diesem Trauer-Feiertag als ein erster symbolischer Schritt der Wiedergutmachung schon mal alle Schulden aus dieser Kolonialzeit erlassen. Und dann nimmt, noch an diesem Tag ein restaurativer Bürgerrat seine Arbeit auf. Eine Kommission aus international gelosten Menschen, die in einem liebevoll moderiertem Prozess herausarbeitet, wie eine angemessene Wiedergutmachung aussehen kann und was es braucht, um die noch heute wirksamen, ungerechten Strukturen zu beenden. Und dann Gesetze und Beschlüsse formuliert, die für alle ehemaligen Kolonialstaaten bindend sind.

Und wenn wir schon dabei sind so einen Bürgerrat einzuberufen, dann mach wir doch gleich noch einen, der Lösungen findet, wie wir das Internet, die sozialen Netzwerke, die neuen Medien und KI grundsätzlich so gestalten und anlegen und welche kulturelle Einbettung es zusätzlich braucht, damit sie uns wirklich dienen. Dass sie wirklichen realen Kontakt fördern, wirklich konstruktiven und offenen Dialog ermöglichen, wirklich tiefgehende Inhalte bereitstellen, wirkliche Verständigung und Meinungs austausch über die eigene Blase hinaus fördern und auch sonst die besten und schönsten Seiten in uns Menschen hervorbringen, statt wie derzeit Pseudokontakt zu fördern, Polarisierung und Shitstorms zu

provozieren, vor allem oberflächliche, auf Sensationslust zielende Informationen anzubieten, Blasenbildung zu verstärken und überhaupt in allen Bereichen die schlechtesten Seiten in uns Menschen hervorzulocken. Zu dieser Neuanlegung und Neueinbettung gehört wahrscheinlich, dass neue Algorithmen gefunden werden, über die sich gesellschaftlich geeinigt wird und die für alle Betreiber von sozialen Medien verpflichtend sind, dass Werbung komplett aus dem Internet (und am Besten in dem Zuge auch generell) verbannt wird, dass stattdessen ein anderes Finanzierungsmodell für Onlinefirmen gefunden wird und dass auch eine ganze Reihe von kulturellen Gewohnheiten und Kompetenzen entwickelt werden, die einen verantwortungsbewussten und lebensdienlichen Umgang mit diesen neuen Technologien ermöglichen.

Das sind ein paar der Visionen, von denen ich träume. Da sind noch so viele mehr und auch zu jeder einzelnen könnte ich natürlich ein ganzes Buch schreiben, doch ich glaube für jetzt ist erst einmal genug. Stattdessen habe ich an dieser Stelle eine Einladung an dich: Ich lade dich ein, eine von deinen Visionen dazu zu legen. Schreib sie auf oder sprich sie auf und schick sie mit oder ohne diesen Text hier an deine Freunde. Oder erzähl bei einem nächsten Treffen von diesem Text, um ein Gespräch über eure zart-mutigen Träume und Visionen zu beginnen. (Falls du dafür aus irgendwelchen Gründen gerade gar keine Zeit hast, kannst du natürlich auch nur diesen Text hier weiterleiten). Mein Realist macht sich natürlich keine großen Hoffnungen, dass damit irgendwelche größeren Veränderungen passieren. Aber mein Träumer... der träumt durchaus davon, dass dieser Text ein Funke ist, der vielleicht und irgendwann und mit vielen tausend anderen Funken zusammen, ein Visionsfeuer entfacht, das uns ein leuchtender Ort der Orientierung in der zunehmenden Dunkelheit sein wird und das wächst und durch immer mehr Funken bereichert wird, bis es irgendwann so leuchtend schöne Bilder einer anderen Welt an den Sternenhimmel malt und auch den Weg dahin ausleuchtet, dass wir und die komplette, gesamte Gesellschaft, gar nicht anders können, als für diese Visionen zu gehen...

...und zu rennen, zu tanzen, zu singen, uns einzusetzen, auf die Straße dafür zu gehen, mit den Nachbarn zu reden, Bücher dafür zu lesen, Neues auszuprobieren, unsere Ängste zu überwinden, vertraute Gewohnheiten aufzugeben, die ganzen unwichtigen Dramen und Befindlichkeiten des alltäglichen Lebens mal für eine Zeit beiseite zu legen, Streitereien zu befrieden, uns sogar mit vermeintlichen Feinden zu versöhnen.

Und als aller erstes braucht es dafür deine Träume.

Darum...

Wovon träumst du?

Du willst mir deine Träume oder liebevoll-kritisches Feedback zusenden?
Dann schicke sie an: emil@wanderuni.de

Du willst zukünftig gern weitere Texte von mir erhalten
(ca. alle 2 bis 3 Monate)?
Dann schicke mir eine Mail mit dem Stichwort „Lesekreis“.

